

ZUCHT

Mit der Dunklen Biene lässt sich problemlos zeitgemäß imkern und in der modernen Magazinimkerei ist sie eine Alternative zu anderen Rassen. Heute gibt es wieder zunehmend Bestrebungen, die gefährdete Dunkle Biene in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet anzusiedeln. Insbesondere zeigen Frankreich, die Schweiz, Irland und England sowie Schweden, Österreich und Polen ein großes Engagement. Auf der schottischen Insel Colonsay wurde 2004 ein Schutzgebiet eingerichtet. Hier haben weder Krankheiten noch Schädlinge Einfluss auf die Erhaltung der Bienenvölker.



Dunkle Biene – Lehrbienenstand Neundorf
Wilfried Lautner, Steffen Reuter und Jens Liebig (v.l.)

ZIELE

- Unterstützung der Wiedereinführung der Dunklen europäischen Biene „*Apis mellifera mellifera*“ in Deutschland
- mehr Menschen für dieses schöne Hobby zu begeistern
- zu ermöglichen, dass die Bienen durch die Bestäubung der Pflanzenwelt einen Beitrag zur Artenvielfalt leisten und zur Steigerung der Biodiversität beitragen
- Bienen zu züchten und interessierten Imkern zur Verfügung zu stellen
- wertvollen, schmackhaften Honig zu erzeugen



Imker

Bienensachverständiger

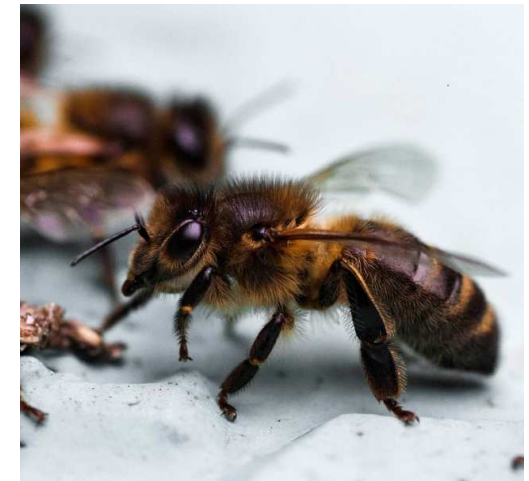
Jens Liebig

An der Linde 9

09366 Stollberg

Tel. 0151/68471351

jeliebig@gmail.com



DIE DUNKLE BIENE IN SACHSEN

Apis mellifera mellifera –
unsere vergessene
einheimische Honigbiene

Mit der Zucht wollen wir die Dunkle Biene schützen und erhalten. Sie ist die einzige waldbewohnende und staatbildende Honigbiene in Nordeuropa.



GESCHICHTE

Nach der letzten Eiszeit besiedelte die Dunkle Biene das ganze Gebiet nördlich der Alpen von den Pyrenäen bis zum Ural. Sie hat sich während einer langen Besiedlungsgeschichte sehr unterschiedlichen Klima- und Trachtgebieten angepasst. Im Laufe der Zeit entstanden lokale Rassen, wie z. B. die Heidebiene (*A.m.m.lehzeni*) in Norddeutschland und die Waldbiene (*A.m.m.silvarum*) von Polen bis zum Ural. In der Schweiz entstand die Alpenbiene, (*A.m.m.nigra*). Auswanderer nahmen Dunkle Bienen in sämtliche gemäßigte Zonen der neuen Welt mit. Damit erreichte die Dunkle Biene um 1850 ihre größte Verbreitung. Die Dunkle Biene war jahrhundertlang die ursprüngliche Wirtschaftsbiene Mittel- und Nordeuropas und gilt als Urtyp in unseren Breiten. Das Bestreben der Imker immer mehr Honig zu ernten, führte zum Rückgang der Dunklen Biene in ganz Europa. Sie gilt seit 1975 in Deutschland als ausgestorben.

VERBREITUNG

Seit 150 Jahren wird die einheimische Dunkle Honigbiene *A.m.mellifera* von der *A.m.carnica* und *A.m.ligustica* aus Österreich, Slowenien und Italien sowie von der Kreuzungsrasse Buckfast aus England immer weiter verdrängt. Ihr Verbreitungsgebiet ist inzwischen stark reduziert und zerstückelt. Sie gilt als gefährdet! In den Ländern ihres ursprünglichen Verbreitungsgebietes bestehen noch lokal bedeutende Populationen, leider z.T. stark hybridisiert. Moderne züchterische Anstrengungen und die Erstellung von Schutzgebieten sind unabdingbare Voraussetzungen für eine nachhaltig reinrassige Erhaltung.

Quellenverzeichnis: • Text: Jens Liebig, Steffen Reuter • Gestaltung und Grafiken: Jens Liebig • Fotos: biobees.com, Justus Mathies, Freie Presse Chemnitz, Jan Gutzeit LV Dunkle Biene Sachsen • Ausgabe 03/2019

MERKMALE

Sie zeichnet sich durch genetische Besonderheiten im Vergleich zu anderen westlichen Rassen aus:

- Durch ihr Aussehen (morphologisch):
 - charakteristisch sind ihre dunkle Panzerfärbung, spez. Flügelzeichen (Cubitalindex) und schmale Filzbinden
- Durch ihr Wesen:
 - legt im Winter eine ausgeprägte Brutpause ein
 - ist winterfest, langlebig und sanftmütig
 - bildet Futterreserven und geht haushälterisch damit um
 - ist sehr anpassungsfähig bezogen auf das Klima
 - verfügt über einen starken, vielfältigen Pollensammeltrieb
 - fliegt bei niedrigen Temperaturen und feuchter Witterung

Im langjährigen Mittel weist sie einen vergleichbaren Honigertrag gegenüber anderen Bienenrassen auf. In wenig ergiebigen Honigjahren ist ihr Ertrag dank ihres geringen Eigenverbrauchs größer. Sie verteidigt und schützt den Bien sehr stark gegen Wespen und Hornissen und ist weniger krankheitsanfällig.